

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 32

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vom Konsumenten aus betrachtet, dafür sprechen. Eine langsame Entwicklung der Dinge, die der Industrie zu ihrer Umstellung Zeit lässt, dürfte auch im Interesse der Allgemeinheit stehen, damit die, durch die Rationalisierung der Möbelfabrikation überflüssig werdenden Arbeitskräfte nach und nach anderweitige Tätigkeit finden. Unterlassen wir es nicht, die Konsequenzen aus dem bisherigen Verlauf der Wirtschaftsgeschichte zu ziehen. (Rü.)

Dank allen, die heimisches Streben durch promptes Zahlen stützen und heben!

(Dr. F. K.) Unter den Veranstaltungen der diesjährigen Schweizerwoche, die über die Schweizerwoche hinaus eine Gesundung und einen Neuauftieg unserer Volkswirtschaft zum Ziele haben, verdient eine Propaganda-Marke*) Beachtung, auf der diese Worte: Dank allen, die heimisches Streben durch promptes Zahlen stützen und heben! als Devise stehen und die das Schweizerkreuz schmücken.

Was will diese Marke? Sie will auf ein Mittel und einen Weg hinweisen, um wirksam an der Neu-Durchströmung unseres wirtschaftlichen Körpers aus seinem Innern heraus beizutragen. Denn nicht nur von außen und von oben ist Heilung vonnöten, sondern vor allem aus seinem Organismus ist das lähmende und hemmende Gift fortzuschaffen. Hier hat eine Bluterneuerung einzusehen!

Eine der größten Schädigungen unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, und für Viele der erste Schritt zum Ruin, besteht unstreitig im herrschenden, unprompten Zahlungsverkehr. Dabei liegt die Merkwürdigkeit vor, daß in sehr vielen Fällen nicht die Unmöglichkeit zu bezahlen der Grund ist, sondern eine die Folgen verkennende Sorglosigkeit.

„Es preßt nicht“, sagt einem der Handwerker, wenn man ihn bei der Ablieferung der Ware nach der Rechnung fragt. Und wenn er dann nach seinem urgroßväterlichen Brauch an Neujahr mit seiner Note aufrückt und der Käufer schon den Geldsäckel aufmacht, heißt es wiederum: „Es preßt doch nicht so“. Dass das geradezu dazu aufreizt, den Geschäftsmann auch ohne besondere Aufmunterung Jahr und Tag mit der Bezahlung warten zu lassen, ist klar.

Diese Sachlage haben sich denn auch zahlreiche Kunden in ihrem Verkehr mit unsern Kleingewerbe- und Detailhandel-Treibenden recht wohl gemerkt, sodaß sich fast ein Gewohnheitsrecht herausgebildet hat: den Handwerker und Detailhändler auf die Zahlung willkürlich warten zu lassen. Der Betroffenen aber hat sich vielfach eine eigentümliche Schüchternheit bemächtigt, daß sie es oft kaum wagen, die Rechnung auch nur zu präsentieren, aus Angst, sie könnten sonst die Kunden verlieren.

Und doch ist diese Angstlichkeit ganz ungerechtfertigt. Kann sich doch kein Mensch der Einsicht verschließen, daß die Arbeit des Gewerbetreibenden ebenso des im vereinbarten Zeitpunkt gegebenen Lohnes würdig ist, wie jede andere Leistung, z. B. des Kapitallisten, des Bauern, des Arbeiters, und daß es ein Unrecht ist, diesen warten zu lassen. Verliert aber der Handwerker und Detailist

*) Herausgegeben von „Credita“, Rüschacht a. R.

deshwegen tatsächlich einmal einen Kunden, dann liegt die Vermutung nahe, daß dieser überhaupt nicht zu zahlen beabsichtigte, und der Verlust eines solchen ist kaum zu bedauern.

Überlegen wir aber die verhängnisvollen Auswirkungen dieses unprompten Zahlungswesens an unserem Gewerbe! Um wieviel muß der Gewerbetreibende sein Betriebskapital wegen dieser „niezahlenden“ Kunden vergrößern, vielleicht unter teuren, ungünstigen Bedingungen Geld aufnehmen und verzinsen, oder dann dem Betrieb im engen Sinne entziehen und so seine geschäftliche Leistungsfähigkeit schädigen. Ja, wie mancher könnte mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln noch ein ganz flottes Geschäft führen, und es wird ihm durch diesen Missstand verwehrt! Gewinnen nicht 100 Fr., drei-, vier- und mehrmal umgesetzt, im Jahr den Wert von 3—400 Fr. und noch mehr! Mit dem Geld ist es nun einmal im wirtschaftlichen Körper wie mit dem Blut im menschlichen Körper; nur wenn es sich bewegt, belebt es ihn und läßt seine Glieder leben.

Hier nun will die Propaganda-Marke mit ihrer Werbearbeit um die Gesundung des Zahlungsverkehrs einsetzen. Sie will laut und öffentlich den Dank an Alle abstaaten, die bisher durch prompte Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten ein geordnetes und gesichertes Geschäftsleben ermöglichen halfen und in schweren Zeiten außer der materiellen Hilfe, gerade durch ihre Promphethet, dem Geschäftsmanne Freude und Mut zur Arbeit gaben, ein Faktor, der, wie jeder Gewerbetreibende bestätigen wird, nicht hoch genug zu schätzen ist . . . Alle aber, die bis anhin säumig waren, möchte die Marke auffordern, im Hinblick auf ihren eigenen Wunsch, ihr Gutachten, sei es Arbeitslohn, Zinsen etc., auch prompt befriedigt zu sehen, dem Nebenmenschen und dem Volksgenossen das gleiche Recht einzuräumen.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Wollerau (Schwyz). (Korr.) In der letzthin stattgefundenen Holzgant auf der Corporation Wollerau wurden folgende Preise erzielt: Für Bauholz Fr. 42 bis Fr. 45, für Fries-Trämel Fr. 30 bis Fr. 34.

Totentafel.

† Ernst Grüttner, Baumeister in Thun. Mitten aus dem werktätigen Leben heraus wurde Herr Ernst Grüttner, Baumeister, Mittinhaber und Chef der Firma Grüttner, Schneider & Co., Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, im Alter von 58½ Jahren durch einen Herzschlag abberufen. Der Verstorben wurde in Seeburg bei Herzogenbuchsee geboren. Er erlernte den Beruf des Zimmermanns und besuchte, 24jährig, mit selbstgewählten Mitteln, das Technikum in Burgdorf.

Im Jahre 1902 übernahm Grüttner mit seinem Studienkameraden Ernst Schneider das frühere Baugeschäft von Grossrat Genn in Thun, das sich unter der energetischen Leitung des Verstorbenen rasch zu einem angesehenen und bedeutenden Großbetrieb entwickelte. Ernst Grüttner war ein eifriger Förderer der Bautätigkeit in Thun; die Firma arbeitete auch außerhalb der Mauern der Stadt Thun, sozusagen in allen Teilen der Schweiz, hauptsächlich im Wallis, in Bern, wo sie bedeutende Bauten ausführte, in der letzten Zeit besonders auch in Zürich, wo sie 1928 ein Filialbüro eröffnete.

Sein früher Hinsicht wird eine fühlbare Lücke im Geschäft und in der Gemeinde hinterlassen; ein ehrenvolles Andenken ist ihm sicher.

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.